

# Für Mieter, für München

Er diskutierte bei Maybrit Illner im Fernsehen, wurde vom Ministerpräsidenten eingeladen, OB-Kandidaten duzen ihn. Der Mieteraktivist Maximilian Heisler ist erst 26, aber seine Meinung ist gefragt. Ein Treffen mit einem, der gerne unbequem ist – und von dem man noch viel hören wird.

VON FELIX MÜLLER

An der Arminiusstraße sieht Untergiesing nicht aus wie das In-Viertel, das die Immobilienmakler beschwören. Dunkelbraune Fassaden von 50er-Jahre-Wohnblocks reihen sich aneinander. Kein Fußgänger ist an diesem Nachmittag auf der Straße zu sehen. Nur Maximilian Heisler steht hier, wie so oft. Heisler, 26, immer mit Schiebermütze, heute mit Lederjacke, zeigt auf einen Farblecks. Eine Fassade ist hellblau gestrichen, außen ist ein neuer Aufzug angebaut. Heisler ist ein höflicher Mann. Aber hier, an der Arminiusstraße, wird er regelmäßig wütend. „60 Prozent!“, ruft er und zeigt auf den Farblecks. 60 Prozent Mieterhöhung habe es nach der Modernisierung für einen Mieter gegeben. Heisler hat den Fall dokumentiert. Wie so oft, wenn irgendwo in Untergiesing Mieten in Höhen steigen, die im alten Arbeiterviertel vor wenigen Jahren noch niemand für möglich gehalten hätte. Heisler hat sich zum Sprachrohr der Mieter gemacht – zunächst in Untergiesing, inzwischen geht sein Engagement viel weiter.

Heisler sitzt jetzt im „Bald Neu“, einem jungen Café nahe dem Schyrenbad. Die Möbel sehen aus wie vom Flohmarkt zusammengewürfelt, die Wände sind tapetenfrei, von der Decke hängen Industrie-Lampen. Die Konditoren sehen aus wie Soziologie-Studenten. In Berlin wird einem solchen Laden schon mal eine Scheibe eingeschlagen, weil er die Nachbarschaft jünger, interessanter macht – und damit Investoren in die alten Arbeiterviertel lockt. Auch in Untergiesing gab es schon junge Leute, die überlegten, neuen Bewohnern und Cafés das Leben mit rüden Methoden ungemütlich zu machen. Heisler hat nie so gedacht. „Natürlich ist das irgendwie auch ein Yuppie-Laden“, sagt er im „Bald Neu“. „Aber was können die denn für die hohen Mieten?“



Mitten in Untergiesing: Maximilian Heisler am Hans-Mielich-Platz.

FOTO: FERDINAND KURZENDÖRFER

Heisler ist nicht gegen die neuen Bewohner. Das betont er auch in der Birkenau, wo er gegen den Abriss der alten Kutscherhäuser gekämpft hat, an deren Stelle mittlerweile teure neue Wohnungen entstanden sind. „Was können die Leute denn dafür? Das Problem ist, dass der Denkmalschutz fällt, dass solche Preise überhaupt möglich sind.“

Heisler weiß alles, was im Viertel vor sich geht. Weil er alle kennt. An jeder Straßenecke begrüßt ihn wer. Weil er Tipps bekommt. Und weil er ein Wähler ist. Er sucht im Netz nach Wohnungen, deren Preise ihn vermuten lassen, dass hier teure Eigentumswohnungen entstanden sind. Hat er einen Fall, vermittelt er betroffene Mieter an die Presse – oder „bindet ihn in einem OB-Kandidaten ans Bein“, wie er sagt. Mieter in Angst einfach zu ignorieren, kann sich im Wahlkampf keiner leisten.

Angefangen hat all das im Jahr 2009. Heisler ist überzeugter Untergiesinger. Einer, der im Viertel aufgewachsen ist, der seinen Geburtstag nicht wie Gleichaltrige in einem Club feiert, sondern seine

Mexikaner ein, die Fassade wurde aufgehübscht, Wohnungen hochpreisig verkauft. „Zu der Zeit habe ich an der Uni einen Kurs über Protestformen in München gemacht“, erinnert sich der Volkskunde-

Mietrecht ein und in Theorien zur Stadtentwicklung, diskutierte auf Podien, wurde Vorsitzender des neu gegründeten „Bündnis Bezahlbares Wohnen“. Inzwischen ist er auch sozialpolitischer Sprecher der Studentenvertretung an der Uni. Heisler ist irgendwie überall – aber immer noch skeptisch gegenüber den Parteipolitikern.

Die aber suchen seine Nähe. Vor kurzem bei einer Podiumsdiskussion des Mieterbeirats: Die OB-Kandidaten diskutieren, aus dem Publikum meldet sich Heisler zu Wort, kritisch gegenüber allen, der Grünen, dem Roten, dem Schwarzen. Demonstrativ duzen ihn SPD-Mann Dieter Reiter („lieber Maximilian“) und Sabine Nallinger („Max“) von der Bühne. Sogar mag Heisler nicht. Nach der Veranstaltung eilt er zu CSU-Mann Josef Schmid, erklärt ihm noch einmal, dass er mit allen – und mit

„Viele von uns waren parteiverdrossen, aber dafür sehr viertelverbunden.“

MAXIMILIAN HEISLER, MIETERAKTIVIST

Freunde an einem verregneten Herbst-Nachmittag zum 1860-Amateure-Spiel ins Grünwalder Stadion einlädt.

Das „Wohnzimmer“ seines Untergiesings war die „Burg Pilgersheim“, ein zünftiges Wirtshaus mitten im Viertel.

„Sonst ist hier ja wahnsinnig wenig los“, sagt Heisler. Er traf seine Freunde in der „Burg“, bis etwas sehr Münchnerisches passierte. Das Haus an der Pilgersheimer Straße wurde saniert, unten zog ein edler

Student. Er entschied, selbst zu protestieren. Mit acht Mitstreitern zog Heisler nachts los und überstülpte die Automaten des neu eingeführten Parkraummanagements mit Tüten, auf die das Logo der „Burg Pilgersheim“ gesprüht war.

„Schon damals waren viele von uns parteiverdrossen, aber dafür sehr viertelverbunden“, sagt Heisler. Bald gründete er die „Aktionsgruppe Untergiesing“, deren Vorsitzender er bis heute ist. Er las sich ins

keinem eng – zusammenarbeiten will. Im Wahlkampf aber zeigen sie sich alle gern mit Heisler. Schmid besuchte auf seiner Stadtteil-Tour selbstverständlich die Aktionsgruppe, Reiter lud Heisler auf ein Podium ein, Nallinger betont ihren guten Draht. Es soll nicht wenige Grüne geben, die ihn gerne in ihrer Partei sehen würden. Natürlich: Die Politik hat registriert, dass Heisler wegen des Protests gegen den GBW-Wohnungsverkauf bei Ministerpräsident Seehofer eingeladen war. Dass er bei Maybrit Illner saß („krass aufgeregt“) – und dass er in der Mieterpolitik zu den besten Kennern der Materie gehört.

Und Heisler? Er sagt: „Wir wollen ja, dass sie sich mit uns unterhalten. Wir fordern sie auf, sich mit uns an einen Tisch zu setzen.“ Doch immer am selben Tisch zu sitzen, ein Teil des Parteibetriebs zu werden, das möchte er nicht. „Dieses Selbstverständnis, dass da alles hinter verschlossenen Türen entschieden wird, gefällt mir nicht“, sagt er. So landete er auf der Stadtratsliste der „HUT“, einem Wählerbündnis, das Oberbürgermeister Christian Ude kürzlich als einen „liebenswerten Scherz“ bezeichnet hatte. Heisler meint das Engagement überhaupt nicht scherzhaft. Er hofft, dass „HUT“ die Stimme der kleinen Initiativen im Rathaus sein kann. Dafür kämpft er derzeit jeden Tag. Wenn dieser Kampf verloren geht – er wird einen anderen finden.

Die Gentrifizierung – all die neuen Architekten-Büros, wo früher noch Läden waren, die hohen Mieten, wo es vor kurzem noch bodenständig zugeht – diese Entwicklung hat Heislers Themen immer wichtiger gemacht. Regelmäßig führt er durchs Viertel, mal ein Kamerateam der ARD, mal eine Schulklasse – und erzählt all die Geschichten, wie sehr sich Untergiesing verändert. Aber Heisler besucht auch Menschen zu Hause, die um Hilfe bitten, weil die Miete steigt, berät Nachbarn in Angst vor der Verdrängung.

„Manchmal“, sagt Heisler, „fragt man sich schon: Warum mache ich eigentlich den ganzen Scheiß?“ Natürlich findet er selbst eine Antwort. „Wenn ich eine alte Frau in der U-Bahn sehe, dann sehe ich, dass es ein Problem gibt und stehe für sie auf.“ Heisler steht auch politisch auf. Für die Mieter. Und für ein München, das Ecken und Kanten behält. Nichts deutet darauf hin, dass er sich bald wieder setzen wird.

## AKTUELLES IN KÜRZE

### Mädchen angefahren und geflüchtet

Auf einem Fußgängerweg in der Isarvorstadt hat ein unbekannter Autofahrer ein zehnjähriges Mädchen angefahren und ist geflüchtet. Wie die Polizei erst gestern berichtete, ereignete sich der Vorfall bereits am Freitag, 10. Januar, gegen 13 Uhr. Das Mädchen überquerte mit seinem Treroller die Baderstraße auf Höhe der Hausnummer 28. Ein stadtauswärts fahrender Autofahrer übersah sie und touchierte mit dem Außenspiegel ihre linke Hand. Der Fahrer stieg den polizeilichen Ermittlungen zufolge zwar aus, doch seine Sorge galt allein dem Auto: Er kontrollierte, ob irgendwelche Schäden zu sehen sind. Dann herrschte er das Mädchen an: „Pass doch auf!“, und fuhr weiter. Die Zehnjährige erlitt Prellungen an der Hand und musste ambulant behandelt werden. Von dem Fahrer ist nur bekannt, dass er etwa 1,70 Meter groß und weißhaarig ist. Zu dem Auto konnte das Mädchen keine Angaben machen. Die Polizei (Telefon 089 / 62 16 33 22) sucht Zeugen. sc

### Das kleine Rätsel:

Welches Gewürz beinhaltet die bayerische Weißwurst nicht?

- I. Petersilie
- II. Macis
- III. Kümmel

### Dieb trägt Radl durch die Stadt

Einen dreisten Fahrraddieb hat die Polizei in der Maxvorstadt festgenommen. Der 27-Jährige war am späten Freitagabend einer Streife aufgefallen, weil er ein gesperrtes Fahrrad durch den Alten Botanischen Garten trug. Er gab zu, das Mountainbike im Wert von rund 800 Euro am Hauptbahnhof gestohlen zu haben. Der Mann wohnt nicht in München, ist der Polizei aber schon bekannt. Er soll nun dem Haftrichter vorgeführt werden. sc

### Zweimal am selben Tag erwischt

Gleich zweimal an einem Tag hat die Münchner Polizei eine Diebin festgenommen. Die 31-jährige Münchnerin hatte am Freitagabend in einer Tengelmann-Filiale an der Wotanstraße in Nymphenburg Bargeld aus den Handtaschen der Mitarbeiterinnen gestohlen und war erwischt worden. Die Polizei nahm sie mit auf die Wache – eine Prozedur, die die Frau bereits zur Genüge kennt. Gegen 20.15 Uhr durfte sie wieder gehen. Gegen drei Stunden später, kurz vor Mitternacht, versuchte sie zusammen mit einem 41-jährigen Bekannten, aus einem Krankenzimmer im Rotkreuz-Krankenhaus Bargeld zu stehlen. Weil der Patient aufwachte, flüchtete das Duo ohne Beute. Das Pärchen wurde jedoch wenig später festgenommen. Wieder ging es auf die Wache, und diesmal durfte die 31-Jährige bleiben. sc

### Auflösung:

Antwort III. ist richtig. Zwar würzt jeder Metzger etwas anders, aber Kümmel kommt nie rein.

## Knast-Psychologin wird eingesperrt

Die ehemalige Gefängnispsychologin Kerstin S. ist am Freitag vom Münchner Amtsgericht wegen sexuellen Missbrauchs von Häftlingen und besonders schwerer Bestechlichkeit zu zwei Jahren und neun Monaten Haft verurteilt worden. Wie berichtet, hatte die 50 Jahre alte Angeklagte in den Jahren 2006 und 2012 zu zwei Gefangenen der Justizvollzugsanstalt Stadelheim sexuelle Beziehungen aufgenommen.

Im ersten Fall gab die Psychologin für den Häftling in dessen Abschiebungsverfahren wider besseres Wissen eine positive Stellungnahme ab. Dem zweiten Gefangenen verschaffte sie gegen Entgelt Handys und vorübergehend sogar Zellen- und Durchgangsschlüssel. Aus Sicht der Staatsanwaltschaft hatte Kerstin S. „ihre privilegierte Situation“ und die Abhängigkeit der Häftlinge ausgenutzt. Die 50-Jährige hingegen gab an, „sehr verliebt“ gewesen zu sein. mm / dpa

## Preußenwurst so gut wie bayerische Weißwurst

Die Jury aus sechs Experten hat beim Würstduell am Samstag in Berlin ein Unentschieden ausgesprochen



Fassungslos ist Weißwurstkönigin Nadja Wittmann (l.). Georg Schlagbauer (3. v. l.) ist der Appetit nicht vergangen: Hier probiert er Klaus-Dieter Kohlmanns (r.) Dampfurst. WOLFGANG KRUMM / DPA

angekündigt. Und den Mund zu voll genommen. Denn mit Ruhm hat sich der 41-Jährige nicht gerade bekleckert – die Bayern hatten einen Sieg erwartet. Zumal das Duell in der Bayernhalle stattfand, Schlagbauer also einen Heimvorteil hatte: Trachtler sowie die Weißwurstkönigin waren anwesend, um ihm den Rücken zu stärken. Warum es trotzdem nicht für einen Sieg reichte? „Die Metzger aus Norddeutschland können eben auch was“, meint Schlagbauer.

Er hat die Dampfurst auch probiert. „Ich sage es ganz offen: Ich bräuchte sie nicht jeden Tag. Aber sie ist schon gut verarbeitet und gewürzt.“ Sie sei anders als die Weißwurst. „Die Dampfurst beinhaltet Rind- statt Kalbfleisch. Dadurch ist sie fester und gröber.“ Bleibt dem Metzger zu wünschen, dass sich das Würstduell nicht auf die Stadtratswahl auswirkt: Schlagbauer will erneut für die CSU ins Rathaus. BETTINA STUHLWEISSENBURG